Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 12. Ratibor, den 11. Februar 1824.

Der epicuräische Lumpensammler.

(Aus dem Französischen.)

Wie ein reißender Strom, dessen Lauf nichts zu hemmen vermag, so bemeistert sich die Philosophie aller Gemüther; von dem Pallast der Könige bis unter das Strohdach des Armen ist Alles Philosoph. Ob dies ein Glück oder ein Unglück, habe ich eben nicht Lust, zu ergründen; ich will nur so viel sagen, daß die Philosophie, welche zur Weisheit führt, welche die Handlungen der Menschen zum allgemeinen Besten lenkt, oder zur Aufklärung beiträgt, mir kein so großes Uebel zu seyn scheint, als uns gewisse Leute, welche Alles in Furcht setzt, und die sich stets über die Ursachen auslassen, ohne auf deren glückliche Wirkungen zu sehen, glauben machen. Kommen wir aber auf unsern Lumpenmann zurück.

Gestern Abend kehrte ich, die Mode-Arie vor mich hintrillernd, aus der Oper nach Haus zurück; es war eilf Uhr vorbei, die Nacht stockfinster, allein meinen Weg beleuchtete die Laterne eines Lumpensammlers, welcher, ungeachtet er keinen Schmutzhaufen undurchsucht liegen ließ, beinahe eben so schnell ging, wie ich. Während er mit seinem Suchinstrumente von Zeit zu Zeit den Rinnstein durchwühlte, sang er eine Arie aus der „Lampe merveilleuse“. Ein wenig erstaunt, suche ich mich an den Sänger zu machen; dunkel und spät, wie es war, brauchte ich nicht zu fürchten erkannt zu werden; nicht gerade darum, daß ein Lumpensammler nicht ein Mensch, wie jeder andere, wäre, denn hiervon werde ich gleich den besten Beweis ablegen.

Ich rede also meinen Begleiter an: „Sie singen da eine Arie, die ich in unserer großen Oper gehört habe.“ — „Und ich ebenfalls.“ — „Sie gehen in die Oper?“ — „Gehen doch Sie dahin!“ — „Das ist ein Unterschied, mein Stand —“ — „Der meinige beschäftigt mich nur des Nachts; am Tage trinke ich, beschäftige mich mit Lesen, oder gehe spazieren.“ — „Sie sind also ein Philosoph?“ — „Wie Epicur.“ — „Aber um die Oper zu besuchen, muß man anständige Kleidung und Geld haben.“ —

„Das habe ich alles.“ — „Woher?“ — „Durch mein Geschäft.“ — „Bei dem Durchwühlen der Schmutzhaufen kann man doch eben sein Glück nicht machen.“ — „Darin irren Sie sich eben, ich mache manchen reichlichen Fund, hier hat eine nachläßige Köchin einen silbernen Löffel durch die Gosse schlüpfen, dort eine Gräfinn einen kostbaren Ring vom Finger gleiten lassen, was aber am meisten einbringt, das sind Haarlocken oder Liebesbriefchen, die man dem Eigenthümer wieder zustellt.“ „Ach! Sie geben Alles, was Sie finden, wieder zurück?“ — „Glauben Sie etwa, daß Lumpensammler Gaudiebe sind?“ — „Das sage ich nicht.“ — „Ja, mein Herr, ja, wir überliefern einem Jeden das Seinige wieder, und nehmen, was uns die Erkenntlichkeit zukommen läßt; auch nicht eine Nacht ist uns ungünstig; aus den Knochen, Lumpen, dem Papier machen wir Pakete, und was die uns einbringen, wird für die kleinen Vergnügungen, namentlich auf wohlthuende Getränke, Schauspiel und Almosen verwandt!“ — „Sie geben auch Almosen?“ — „Ist das nicht ein Vergnügen, wie jedes andere!“ — „Das ist mir unbegreiflich, erklären Sie mir doch gefälligst —“ — „Dazu ist es heut zu spät; wollen Sie darüber nähere Auskunft erhalten, so besuchen Sie mich morgen; an der Ecke der Mouffetard- und Oursine-Straße, dort fragen Sie nur nach Sans-Souci. Leben Sie wohl, ich eile nach der Chausse'e d'Antin, das ist für mein Geschäft das beste Viertel! — Mit diesen Worten ging mein epicuräischer Lumpensammler um die Ecke und verschwand.

Die Sonderbarkeit dieses Zusammentreffens machte mich besonders neugierig; zur bestimmten Stunde begebe ich mich am andern Morgen nach der mir angegebenen Wohnung, auf die Gefahr, den Gang vergebens zu machen. Ich trete in ein recht nettes Haus, eine Magd öffnet mir die Thür; das Mädchen ist hübsch, der Eßsaal von einer reichen Einfachheit, ein gutes Frühstück steht auf ei-

nem für zwei Personen gedeckten Mahagoni-Tische bereit, man erwartete mich. Mein Erstaunen steigt aufs Höchste beim Anblick des nach dem neuesten Geschmacke eingerichteten Schlafzimmers; von dort gelange ich in ein sehr elegantes Studierzimmer, wo man die auf dem Gesimse einer sehr schönen Bibliothek aufgestellten bronzenen Büsten Voltaire's, Rousseau's, Molière's und Racine's mit Bewunderung gewahrt. Dort finde ich meinen Lumpenmann von gestern Abend vor einem geschmackvoll gearbeiteten Schreibtisch, in einen feinen Schlafrock gehüllt, sitzend; seinen Ellbogen auf ein Bossuet gestützt, hielt er in seinen Händen die Ruinen von Volnay. Zu seiner Linken lag eine Sammlung Gesänge von Berengar.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neue Musikalien,

welche in C. H. Juhrs Buchhandlung zu Ratibor für beigesetzte Preise in Courant zu haben sind, als:

Variationen für's Pianof., über ein beliebtes Thema, von Pleyl, 5 sgr. — Chanson Russe, varieé p. l. Pianof. par Füld. 8 sgr. — Splittgerber, 6 Eccossaises brillantes p. Pianof., 8 sgr., — Weber, C., Monolog aus dem Trauerspiel: „Die Jungfrau von Orleans", von Schiller, Klavier-Auszug, 10 sgr. — Müller, Divertissement en forme de Pot-Pourri sur plusieurs Airs de l'Opéra: „Der Freischütz" p. l. Pianof, à 4. m, 13 sgl. — Gelinek, Türkisches Rondo f. Pianof., 13 sgl. — Air favorit de l'Opera Orphée, de Gluck, arrang. en Rondeau p. Pianof. par J. Cramer, 15 sgr. — Cavatine favorite de l'Opera: „la gazza ladra" de Rossini, arrang. en Rondeau p. Pianof. par F. Ries. 18 sgl. — Kalkbrenner, Fantaisie avec des Variations p. l. Pianof. sur. l'Air „Koys Wife of Aldivalloch," 20 sgr.— Jäger. grande Polonaise p. l. Pianof. oev. 31, 20 sgr. — Six petites Sonates de Piano d' une difficulté graduelle, pour les jeunes Eléves avec Accomp. de Violon ad libitum, composées par le Chevalier le Mière de Corvey. 28 sgr. — Sonate p. l. Pianof. avec Violon obligê, par C. v. Beethoven, oev. 24, 1 Rtlr. — Tulou, grand Trio pour trois Flûtes. 1 Rtlr,

---

Verpachtungs-Anzeige der bedeutenden Bierbrauerei und Branntweinbrennerei zu Groß-Rauden.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die bedeutende Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, nebst circa 58 Morgen preußisch Maß Ackerland zu Groß-Rauden, im Rybniker Kreise gelegen, und zum Mediat-Herzogthum Ratibor gehörig, vom 1sten Mai dieses Jahres ab, auf 9 bis auf 12 Jahre verpachtet werden soll.

Hierzu ist ein Termin auf den 8ten März c. a. Vormittags um 9 Uhr in der Rentamts-Kanzlei im Schlosse Groß-Rauden vor dem dazu ernannten Commissario anberaumt worden, wozu pacht- und zahlungsfähige Brauer mit dem Be-

merken eingeladen werden, daß Gebote nur von denjenigen angenommen werden können, welche im Stande sind, sich über den Besitz der, zum Betrieb der Pachtgegenstände erforderlichen Fähigkeiten genügend auszuweisen, und Sicherheit zu stellen. Die Pachtgegenstände können zu jeder schicklichen Zeit an Ort und Stelle besichtigt werden, weshalb man sich nur bei dem Herzoglichen Rentamte zu Rauden melden darf, bey welchem, so wie auch hier in der Kammer-Kanzlei, die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß das Getränke jetzt auf 13 Schankstätten verlegt wird, und daß künftig noch zwei Schankstätte zugelegt werden können.

Schloß Ratibor den 6. Februar 1824.

Herzoglich Ratiborsche Kammer.

Subhastations-Patent.

Die dem Florian Wyschkony gehörige, sub Nr. 1 des Hypothekenbuchs zu Lekartow, eine Meile von der Kreisstadt Ratibor belegene, am 30. Juli c. auf 4081 Rthlr. 20 sgr. Kourant gerichtlich gewürdigte freie Erbscholtisei, wozu 114 Scheffel groß Maß Wiesen, drei Gärten und eine massive Arrende gehören, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation in termino den 8. November 1823 Vormittags 9 Uhr, den 12. Jan. 1824 Vormittags 9 Uhr in unserer Kanzlei auf hiesigem Schlosse und peremtorie in termino den 18. März 1824 Vormittags 9 Uhr auf gedachter Erbscholtisei zu Lekartow bei Ratibor öffentlich verkauft werden.

Wir laden daher zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen hierzu ein, daß auf das Meist- und Bestgebot — in so fern gesetzliche Hindernisse nicht eine Ausnahme zulassen — der Zuschlag erfolgen soll.

Die Erbscholtisei kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen und die Taxe — welche auch dem bei dem Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor affigirten Patente beigeheftet ist — in unserer Registratur hieselbst eingesehen werden.

Krappitz, den 1. September 1823.

Das Gerichts-Amt der Gräflich v. Haugwitzschen Allodial-Herrschaft Kornitz.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, zu dem, Mittwoch den 18ten Februar d. J. von mir zu arangirenden großen Maskenballe auf dem heisigen neuen Rathhaus-Saale meine ergebenste Einladung zu machen, und verbinde mit dieser die Versicherung, daß ich dabei nicht nur für 5 bis 600 Stück Masken in allen Charakteren, sondern auch für die beste Musik, gute Speisen und Getränke Sorge tragen werde.

Oppeln, den 5. Februar 1824.

Fiebich,
Gastwirth.

Anzeige.

Kauf-Loose zur 2ten Klasse 49ster Lotterie, wie auch Loose zur 58sten kleinen Lotterie, sind mit prompter Bedienung zu haben bei

J. H. Cohn
Lotterie-Unter-Einnehmer
auf der neuen Gasse.
